Zeitschrift: Vox Romanica

Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum

Band: 2 (1937)

Artikel: Frz. brancard, bayart, bard "Bahre"

Autor: Hubschmied, J.U.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-4571

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frz. brancard, bayart, bard 'Bahre'

Jules Jeanjaquet am 70. Geburtstag zugeeignet.

Das Inselkeltische besitzt zahlreiche Ableitungen mit einem Suffix, das urkeltisch -areto- lautete; im Irischen sind sie Neutra (< -areton), im Kymrischen oft Feminina (< -aretā); sie sind meist Kollektiva, unterscheiden sich aber oft in der Bedeutung nur unmerklich von den Grundwörtern, von denen sie abgeleitet sind: mkymr. gweith-ret, nkymr. gweithred f. 'Tat' (von mkymr. gweith 'Tat'; vgl. ir. gnīm-rad 'Taten', von gnīm m. 'Tat'); ir. fraech-red 'die Heide' (von fraech 'Heide, Heidekraut'); ir. aig-red 'Eis' (von aig 'Eis'); ir. gem-red 'Winterzeit'; ir. sam-rad 'Sommerzeit' (von sam 'Sommer'); s. Pedersen, Vergl. Gramm. d. kelt. Sprachen, II, 52–53; Thurneysen, Handb. des Altirischen, I, 165.

Auch das Gallische bildete Ableitungen mit dem Suffix -areto-; das zeigen dial. frz. talart 'locus editus et acclivus' (1473, Du Cange), 'talus' (Haut-Maine) < gall. *talareto-, Ableitung von *talo- (= kymr., corn., bret. tal) 'Stirn'; dial. frz. savart, savarda, somart 'Brache', aus spätgall. *savareto-, *savaretā, *somareto-, älter *samareto- (= ir. samrad 'Sommer'), Ableitung von *samo- (= ir. sam, kymr., corn. haf, bret. hanv' Sommer')².

Im folgenden soll zu zeigen versucht werden, daß auch frz. brancard, bayart, bard 'Bahre' auf gallische Ableitungen mit dem Suffix -areto- zurückgehn.

I.

Les brancards ist vielfach synonym mit les bras 3. Man spricht von les brancards oder les bras d'une civière ('Tragstangen');

¹ Jud, R 47, 487-8.

² Jud und Aebischer, ARom, 5, 29-52.

³ LITTRÉ, bras 11; ALF 1772, 1848.

les brancards oder les bras d'une limonière ('Stangen der Gabeldeichsel'); mundartlich les brancards (ALF 1848, Cantal 719),
häufig les bras d'une charrue ('le mancheron' = 'die Arme des
Pflugsterzes'); man spricht von les bras d'une vergue ('die Arme
einer Rahe'); Rabelais nennt die Rahen les brancquars. Das
Gerät mit den beiden Armen kann auch singularisch als le
brancard bezeichnet werden: le brancard 'die Hängewage'
(FEW I, 496-7), vgl. les bras d'une balance; le brancard 'die
Gabeldeichsel' (vgl. les brancards, les bras d'une limonière);
le brancard 'die Tragbahre' (vgl. les brancards, les bras d'une
civière). Le brancard wird mundartlich auch gebraucht für
den Stoßkarren (ALF 172, brouette, Vendée 458, Loire-Inf.
446) und für verschiedene Arten vierrädriger Wagen (FEW I,
496-7)¹.

brancart ist erst seit dem 16. Jahrh. bezeugt. Es braucht deswegen nicht eine junge Bildung zu sein; denn brancard ist, wie seine Lautgestalt zeigt, ursprünglich ein mundartliches Wort; es ist aus einer Mundart, die k vor a bewahrt, in die Schriftsprache (und von da in andere Mundarten, auch ins Piemontesische) aufgenommen worden, vielleicht aus dem normannischen k-Gebiet². Ein Lehnwort aus einer Mundart kann erst spät bezeugt und doch vorrömischen Ursprungs sein.

Wörter, die bedeuten 'Bahre' oder 'Korb', bedeuten sehr oft auch 'Karren, Wagen, Schlitten'; denn der Gedanke, die Tragbahre, den Tragsessel, den Tragkorb mit Rädern zu versehn oder auf Kufen zu stellen, lag nahe. Vgl. it. bara, barella 'Bahre', lomb., venez. auch 'zweirädriger Karren, Stoßkarren' (AIS 1224, 1225); frz. chaise 'Tragsessel' > 'Kutsche'; rom. benna 'Korb' > 'Korbwagen', 'Korbschlitten'; gall. *dwi-beriā, spätgall. *tsiberia 'Bahre für zwei Träger' > 'Bahre' (frz. civière), 'Schubkarren', 'Korbschlitten' (s. VRom. 1, 95-6); frz. bayart 'Bahre' > 'Karren', 'Schlitten' (s. unten S. 29-30).

² Über die heutige Verbreitung des Typus brancar(t) geben Aufschluß die Karten 297 (civière) und 1772 (brancard) des ALF und das FEW I, 496-7. Aus dem Bas-Maine, also an der Grenze gegen das normannische k-Gebiet, ist die Form bräšar bezeugt (FEW).

Der Auslaut des ältern brancart ist in den meisten Mundarten früh verstummt; Ableitungen zeigen -d-, wie die Ableitungen

brancard gehört zweifellos zur Familie von lat. branca 'Tatze, Pfote', frz. branche 'Ast'. Aber die Bedeutungen von brancard zeigen, daß dieses Wort sich nicht anschließt an ein branca in der Bedeutung 'Tatze, Pfote', noch an ein branca in der Bedeutung 'Ast', sondern für branca eine wenigstens auf galloromanischem Gebiet nicht direkt bezeugte Bedeutung 'Arm' voraussetzt.

Zum gleichen Ergebnis führt das Studium der Bedeutungsentfaltung von branca im Romanischen. Von 'Tatze, Pfote' führt kein Weg zu 'Ast'; wohl aber sind alle Bedeutungen von branca im Romanischen leicht verständlich, wenn es ursprünglich bedeutete 'Arm' oder genauer 'Hand mit Vorderarm': 'Arm' > 'Ast' wie aengl. bōg 'Arm' > neuengl. bough 'Ast', lat. bracchium 'Arm' > sard. rattu 'ramo' (AIS 559; REW 1256); 'Hand mit Vorderarm' > 'Tatze, Pfote': die Tatzen des Bären, des Hundes und ähnlicher Tiere heißen oder hießen in der Jägersprache span. las manos, portg. as mãos, dt. hände (Grimm, Dt.Wtb., s. hand).

branca ist im Lateinischen erst spät und nur spärlich bezeugt: bei Augustin (354–430): panem domino (suo mortuo) canis porrigebat et brancis, ut poterat, ad comedendum invitabat et voce; und bei Latinus Togatus, einem Landmesser der Kaiserzeit: branca

von Wörtern, die mit dem Suffix -ard aus germ. -hard gebildet sind: brancardier 17. Jahrh.

Weniger verbreitet als die Formen vom Typus brancar(t), brāka(r) sind Formen mit andern Suffixen: a) brancal, in frz. Wörterbüchern verzeichnet von Dupin 1573 bis Oudin 1640 (FEW), heute in der Gâtine (Deux-Sèvres), laut FEW, sowie in den Dep. Lot und Aveyron (ALF), als Ausdruck der Architektur im Katalanischen; brancâl drang auch in die Mundart von Parma: 'calesso, sorta di carro coperto, fatto per uso di portar uomini, con due rote solamente e con due stanghe davanti per essere sostenuto e tirato dal cavallo' (Peschieri). brancal kann durch Dissimilation aus brancar entstanden sein. — b) brancat Pyrénées-Orientales; Aude 786, Tarn 753, 755, 743: vielleicht durch Suffixwechsel: -at statt des selteneren -arl. — c) brancas bei Olivier de Serres (FEW): vielleicht Notierung der Lautung brākā < brākar. — d) brancan, mit dem Diminutiv brancanot, in der Sprache der Félibres (s. Mistral).

ursi, branca lupi. Die Bedeutung 'Tatze, Pfote' dominiert auch heute im Italienischen¹ und Rumänischen, und kam auch im ältern Spanischen vor²; in dieser Bedeutung ist das Wort auch ins Deutsche gedrungen (spätmhd., nhd. pranke); sie liegt zu grunde den Pflanzennamen mlat. branca leonis (um 1070, nach Diez), branca ursina 'Bärenklau' (it., frz., prov., katal., span., portg.). Im Galloromanischen und Katalanischen heißt branca 'Ast, Zweig' u. ä.; ebenso im ältern Spanischen (wohl als Gallizismus)³ und im ältern Italienischen⁴.

Doch ist das Wort in der Toscana (nach Petrocchi) nicht volkstümlich (dafür artiglio); die Karte la zampa del gatto (AIS 1119) zeigt den Typus branca bloß in Sardinien.

branca 'Tatze' konnte sekundär wiederum auf die Menschenhand übertragen werden; so im Rumänischen, Italienischen, Engadinischen (Pallioppi übersetzt oengad. brauncha, uengad. brancla mit 'Hand, Arm, Handvoll'); vgl. Livigno ir in branca (Monti), oengad. ir in braunchas, rum. a merge pe brîncî 'auf allen Vieren gehn'.

In Oberitalien wird branca (auch brancada, parm. brancon) vor allem gebraucht in der Bedeutung 'manata', 'giumella', 'quel tanto che il mietitore può prendre colla mano' (LORCK 190; JABERG und JUD, IJb. 9, 6).

Unklar ist wie branco die Bedeutung 'Herde' bekommen hat (nach der Karte AIS 1072, il branco di pecore, in der Emilia, der Toscana, den Marche, in Umbrien, Campanien); Parallelen zur Bedeutungsentwicklung sind wohl lat. manipulus (s. Ernout-Meillet, DEL 557), it. una manata di persone, frz. une poignée de soldats. Lorck, Altbergam. Sprachdenkm., 190, möchte anknüpfen an mail., cremon. branch 'die aufrecht stehende Metallstange, an welcher am Geläute des die Herde leitenden Tieres die Glöckchen befestigt sind', was bei der weiten Verbreitung von branco 'Herde' wenig wahrscheinlich ist.

- ² E. Terreros y Pando, Dicc. castellano con las voces de ciencias y artes (Madrid 1786): brancas 'las garras ó uñas de león, oso, águila, etc.'
- ³ Enciclopedia española: branca, antig. 'rama de un árbol', 'punta de una cuerna'; DAut. (1726/39): « branca, lo mismo que brazo o rama de árbol. Es voz puramente italiana y francesa y de ningún uso en castellano ».
- ⁴ Heute wohl nur in übertragenen Bedeutungen; in Oberitalien heißt branca, branc, bráncol insbes. 'ramo della forca, punta della forchetta'; ebenso Toulouse branc 'chicot, fourchon'.

Daß das lat.-romanische branca gallischen Ursprungs sei, hat man längst vermutet¹; gall. *brankā muß, wie oben dargelegt, ursprünglich 'Arm, Hand mit Vorderarm' bedeutet haben. Das Wort drang, wohl zunächst als Ausdruck der Jägersprache² (in der Bedeutung 'Tatze, Pfote') ins Lateinische, findet sich darum (in dieser Bedeutung) auch in Gegenden wo kein gallisches Substrat ist (wie Rumänien, Sardinien). In Gallien blieb die alte Bedeutung 'Arm' zunächst erhalten³, trat aber schon vorliterarisch völlig zurück vor der davon abgeleiteten 'Ast'.

Dem idg. n entsprach im Gall. meist an, wie im Brit. (gall. > rom., brit. *banno- 'Horn'); doch in gewissen Mundarten en, wie im Irischen (ir. benn 'Horn'): ein Berg der Auvergne heißt bei Gregor v. Tours mons Cantobennicus; und der antike Name des Gardasees, lacus Bēnācus, steht wohl für gall. *bennākos 'der Gehörnte' (der Name bezeichnete eigentlich das dämonische Wesen, das im See hauste; vgl. die Seenamen Taurus palus 'étang de Thau', Ceresius 'der Gehörnte', lacus Verbānus, von gall. *werbā = ir. ferb 'Kuh'). So werden die Gallier unweit des lacus Bēnācus nicht *brankā sondern *brenkā > *brinkā gesprochen haben; daher Belluno, Polesine (Venezien) brinke 'Klauen' (REW 1271), ven., friul. brincá(r) 'abbrancare' (Boerio, Pirona); Spuren von gall. *brinkā auch in Südfrankreich: MISTRAL verzeichnet ein gasc. brenco, brinco 'branche'; LEVY, Petit dict. prov., ein aprov. brene 'dent de fourchette'. Aber breinthe Val d'Illiez (FEW I, 498 b) erweist kein *brinkiä, beruht vielmehr auf einem Lesefehler Bridel's, S. Fankhauser, Val d'Illiez, p. 93.

¹ Dahingestellt sei, ob gall. *brankā zusammenzustellen sei mit lit. rankà, slaw. roka 'Hand' (so Jaberg und Jud, IJb. 9, 7; mit eingehenderer Begründung Kurylowicz, Mél. Vendryes, 205-7). Genau entsprechen könnten das gallische und das baltischslawische Wort sich nicht (s. Pedersen, Litteris, 7, 20-1): gall. *brankā müßte die Tiefstufe, lit. rankà, slaw. roka die o-Stufe einer Wurzel *wrenq- darstellen. Andere stellen lit. rankà, slaw. roka zu einer Wurzel *renq-: lit. renkù 'ich sammle, lese auf' (so Ulaszin, WS 2, 200-1, wo Hinweise auf ältere Literatur; Meillet, Le slave commun¹, 294; Revue Slavistique, 9 (1921), p. 76; Trautmann, Baltisch-slawisches Wtb., unter rankā).

² Die Jagd spielte bei den Galliern eine große Rolle, s. Dottin, Manuel pour servir à l'étude de l'antiquité cell.², 202-4; Jullian, Hist. de la Gaule, II, 284-9.

³ Darauf weisen freib. abranchî, inbranchî 'embrasser' (GPSR I, 71), limous. abrancar 'entourer de ses bras' (FEW I, 497). —

Zu einem gall. *brankā 'Arm' konnte ein Kollektivum *brankareton n. 'die Arme' gebildet werden. Die Hypothese vom gallischen Ursprung von lat. branca erhält eine starke Stütze durch frz. brancard; denn die Bedeutungen dieses Wortes verstehen sich gut, wenn brancard zurückgeht auf ein gall. Kollektivum 'die Arme, das Gerät mit den Armen'.

II.

Zur Familie von frz. bayart 'Bahre' gehören:

- a) der Typus bayart: afrz., aprov. baiart 'civière', im 16. Jahrh. auch (mit Labialisierung) boyart, auch in der Bedeutung 'brouette'1; nach der Karte 297 (civière) des ALF leben Formen wie bayart, bayar, baya im Süden, etwa bis zur Linie Vendée-Genf; nach den Materialien des Glossaire (gütige Mitteilungen des Herrn Prof. Gauchat) ebenfalls in der Westschweiz; nach den Wörterbüchern (s. FEW I, 207) auch in Nordfrankreich; bayart ist auch katalanisch. Die Karte 1226 (barella) des AIS weist in Apulien, der Basilicata und in Campanien Formen auf wie bayart, baya, bayardə, vayardə, balardə; das Gerät und dessen Name sind in dieser Gegend zweifellos erst zur Zeit der Herrschaft der Normannen und der Anjou durch französisch Sprechende bekannt geworden2; denn an vielen Punkten Süditaliens und Siziliens ist die Tragbahre noch heute unbekannt. Die Formen dieses Typus bedeuten meist 'Tragbahre'; in der Westschweiz bisweilen 'brancard à roues' (Gauchat); in Varennes (Allier) 'brouette sans côtes'; in den Ardennen 'traîneau pour descendre les bois des montagnes' (s. FEW I, 207).
- b) Der Typus bayarta, bayarda: bask. baiarta, baiarte (aus dem Romanischen entlehnt), sfrz. bayardo (Mistral), Pailly (Waadt) bayarda 'civière'; Lodrino (Tessin) bayarda 'carriola'³.

Wohl auch von der Bedeutung 'Arm' wird ausgehn aprov. branca 'rayon de roue', 'largeur d'un drap de lit'.

^{1 « . . .} en forme de boyards ou brouettes » Palissy (s. E. Huguet, Dict. de la langue frçse du XVI^e siècle, unter bayart).

² R. Bezzola, Abbozzo di una storia dei gallicismi italiani nei primi secoli (Zürich 1924), 35-40.

³ AIS 1225 (der Gewährsmann lernte den Steinhauerberuf; sein Vater lebte während 40 Jahren in Paris).

- c) Der Typus beart: afrz. beart, baart (Godefroy, Compl.), asav. (1384–8) bear¹, Valenciennes (Nord) béard, Bas-Maine biard, neufrz., Cher, Bayeux (Calvados) bar 'civière' (FEW), sav. bar, bêr 'train de chariot' (Constantin et Désormaux), 'éfourceau, véhicule composé de deux roues hautes, d'un essieu et d'un limon pour transporter des troncs d'arbre', nfrz. bard 'petit chariot bas à deux roues à l'usage des maçons'; mit zahlreichen Ableitungen: barder, débarder usw. (seit dem 16. Jahrh. bezeugt); Diminutive: Waadtländer Alpen, Unterwallis bèrdè m. 'brouette', Unterwallis bardè 'verschiebbares Unterbett', Panex, Ormont-dessus, Ollon (alle im Bezirk Aigle) bèrdèta 'brouette' (nach Mitteilungen L. Gauchats).
- d) Der Typus *bayerdo m., *bayerda f.: Waadtl. Alpen byèrdo (Gauchat), byērdə (G. Huber, Les appellations du traîneau..., 14) 'luge à fumier, qui se compose d'une luge courte à laquelle se joint un arrière-train monté sur deux roues'; Waadtländer Alpen (Rossinière, Château-d'Oex, L'Étivaz) báirda 'caisse carrée, sans couvercle, pouvant se placer sur un chariot ou sur une luge, et servant à transporter le fumier, le sable ou d'autres matériaux' (GPSR; Abb. bei Huber, 13).

Unsere Wortfamilie kann nicht, wie Wartburg, FEW I, 207, meint, eine Ableitung sein von afrz. baillier 'tragen' (aprov. bailar, balhar); denn der Stamm ist bay- (afrz., aprov. baiart), nicht bal-2.

¹ 3 bears ad portandum grossos lapides, Bruchet, Le château de Ripaille (1907), 340.

An afrz. baer 'offen sein', prov. badar anzuknüpfen (Bloch, DE, bard) verbietet die Bedeutung, im Prov. auch die Lautung. Daß ein fränk. *berhard 'Träger' der Ausgangspunkt sei (GAM. EWF, bard), ist lautlich unwahrscheinlich (Dissimilation von *berard > beard auf dem ganzen Gebiete; beard > bayart); auch

Die Formen des Typus c) gehn wohl zurück auf älteres bayart: die Entwicklung von afrz. flaiel, flaieaus 'Flegel' geht in den Mundarten in ähnlicher Weise auseinander (s. ALF 580, fléau): > flaye, flayo (mit gleicher Entwicklung von ay wie in Bayeux, païen); > fleye, fleyo (ay entwickelt wie in payer, rayer, rayon); > fleo (vgl. afrz. jaiant > nfrz. géant; afrz. baiart > beart); > fle, flo (vgl. beart > bar).

Auch die Formen des Typus d) lassen sich mit bayart lautlich vereinigen. Im Frankoprovenzalischen fand nämlich die Synkope tonschwacher Vokale später statt als im Französischen (nach der Sonorisierung stimmloser Laute zwischen Vokalen); vgl. frkoprov. dəmēdzo 'dimanche' gegenüber frz. dimanche. In den Suffixen -āticum, -ānicum, -ānicōs wurde das á in frankoprovenzalischen Mundarten wie in freier, in französischen wie in geschlossener Silbe behandelt: vgl. neuenb. foyīdžo, foyīədž, foyīdž 'foyer' (< *focāticum), menīdžo 'ménage' gegenüber afrz. maisnage, nfrz. ménage; frankoprov. Ortsnamen wie Allinges (< *Alliānicos), Mercinge gegenüber nordfranzösischen wie Messanges (< *Mettiānicos), Marsange, s. Muret, R 37, 378-412 (insbes. 379-80). Wenn bayart auf einem gallischen Worte mit dem Suffix -areto- beruht (etwa auf einer Grundform *bagareto-), so mußte -areto- nach Palatalen im Französischen -art, im Altfrankoprov. -ierdo (woraus später -yerdo oder -irdo) ergeben: *bayierdo, -a > byerdo, bairda. Die waadtländischen Formen beweisen also, daß bayart auf eine gallische Ableitung mit dem Suffix -areto- zurückgehn muß.

bayart, gleichbedeutend mit brancard und mit demselben gallischen Kollektivsuffix -areto- gebildet, muß von einem mit gall. *brankā 'Arm' synonymen Worte abgeleitet sein.

In verschiedenen idg. Sprachen gibt es in der Bedeutung 'Unterarm, Arm' (u. ä.) ein Wort, dessen idg. Lautung *bhāĝhu-s m. sein mußte¹: aind. bāhú-ḥ 'Arm, bes. Unterarm; Vorderfuß', avest. bāzu-š 'Arm', griech. (äol.-dorisch) πᾶχυς, (ionisch-att.) πῆχυς 'Ellbogen, Unterarm', aisl. bōgr (u-Stamm: akk. pl. bōgu)

hat Gamillscheg seine Vermutung in der Romania Germanica stillschweigend zurückgezogen.

WALDE-POKORNY, Vergl. Wtb. d. idg. Sprachen, II, 130.

'Arm, Schulter', ags. $b\bar{o}g$ 'Arm, Schulter; Zweig', ahd. buog, mhd. buoc, nhd. bug 'oberes Gelenk am Oberarm oder Oberschenkel, Achsel, Hüfte; oberes Gelenk der Vorderbeine, Schulterblatt', tocharisch A pokem 'Arm'. Ein Wort, das sich im Tocharischen, Indischen, Avestischen, Griechischen, Germanischen erhalten hat, konnte einst auch im Keltischen gelebt haben; es müßte im Gallischen * $b\bar{a}gus$ gelautet haben. Eine kollektivische Ableitung gall. * $b\bar{a}gareton$, oder * $b\bar{a}garet\bar{a}$ 'die Arme, das Gerät mit den Armen' paßt lautlich und in der Bedeutung trefflich als Grundlage für frz. bayart, bard, waadtl. byerdo, $b\acute{a}irda^1$.

Es gibt in französischen Mundarten noch andere Baumnamen auf -ar(d), die in ähnlicher Weise auf gallische Kollektiva auf -aretozurückgehn werden: so die weitverbreiteten Typen boulard,

¹ Bayart, Bayard ist auch ein häufiger Name von Wäldern, (bewaldeten) Bergen, auch von einzelnen Häusern und kleinen Siedlungen (Westschweiz; Aisne, Marne, Meuse, Haute-Marne, Côte-d'Or, Doubs, Jura, Ain, Isère, Ardèche, Drôme, Hautes-Alpes, Aude); auch die Formen La Bayarde (Drôme) und les Bayards (Val de Travers; Vienne, Drôme); D. MOURRAL, Gloss. des noms topogr, les plus usités dans le Sud-Est de la France et les Alpes occidentales (Grenoble, s. d.), 19, verzeichnet sogar ein appellativisches bayard m. 'forêt' (vielleicht bloß aus Waldnamen erschlossen). Diese Namen sind offenkundig Ableitungen von gall. *bagos 'Buche' (s. Hubschmied, RC 50, 254-5, 260-2). Das Gallische besaβ also 2 *bāgareton und 2 *bāgaretā: 1. Ableitungen vom u-Stamm *bāgus 'Arm', 2. Ableitungen vom o-Stamm *bāgos 'Buche'. Die Ableitungen von *bāgos 'Buche' werden einen Buchenbestand, einen Buchenwald bezeichnet haben. Kollektive von Baumnamen bekommen oft singulative Bedeutung, werden zu Bezeichnungen des einzelnen Baumes; vgl. portg. vidoeiro, galiz. bid(u)eiro, abidueira, wallis. byolīr, pik. buyēr (ALF 158) 'Birke' < *betullāriu, -āria 'Birkenwald', gall. *wernā 'Erlengebüsch' > oberital. usw. verna 'Erle', gall. *akarā 'Ahorngehölz' > agra 'Ahorn', usw., s. Kleinhans, ASNS 124, 104; Hubschmied, RC 50, 263, 265, 268. Auch *bāgareton wird von der Bedeutung 'Buchenbestand' zur Bezeichnung 'Buche' gekommen sein; darauf weisen die Ortsnamen Les Bayards und das von fagus nach *bagareton 'Buche' gebildete *fāgar(e)to-, woraus das weitverbreitete frz. fayard 'Buche', s. G. Walter, Die Bezeichnungen der Buche im Galloromanischen (Gießen 1922), 44-49.

Das altererbte *bāqus wird einst nicht nur das gallische, sondern das gemeinkeltische Wort für 'Arm' gewesen sein. In den inselkeltischen Sprachen sind dafür jüngere Wörter eingetreten. Im Britannischen ein Lehnwort aus dem lat. Plural bracchia: mkymr. breich, nkymr. braich, acorn. brech, bret. breac'h, brec'h, alle f. Aus dem Britannischen drang das Wort auch ins Irische: Dual braice, wozu der Sg. brace (das Irische bildete zu brace auch eine Ableitung bracerad, mit demselben Suffix gebildet wie gall. *brankareto-, *bāgareto-). Im Irischen wird auch lām 'Hand' (Entsprechung von lat. palma, griech. παλάμη 'Handfläche') nach Dinneen oft gebraucht im Sinne von 'Hand mit Unterarm oder mit dem ganzen Arm'. Endlich hat das Irische ein Wort righe f. 'a forearm, a leg or quarter in animals, a felloe, a cubit'; Pl. 'legs, limbs, boughs, hamstrings' (Dinneen), wohl eine irische Neuschöpfung zu rigid 'er streckt aus'.

Aus dem Romanischen lassen sich also unter Umständen Schlüsse ziehen nicht nur aufs Gallische, sondern auch auf das Gemeinkeltische.

Küsnacht (Zürich).

J. U. Hubschmied.

bouillard 'bouleau' (FEW I, 346a) < *betullareto-, *betulliareto-; oder angev.drouillard 'sorte de chêne de qualité inférieure' (VERRIER et ONILLON) < gall. *derulliareto- 'Eichengebüsch', Ableitung von *derullo-, -ā, Diminutiv von *derwo-, *derwā 'Eiche'.

In solchen Baumnamen auf -art wird das Suffix vom Sprachbewußtsein mit dem charakterisierenden rom. -art < germ. -hard identifiziert worden sein; darum Neuschöpfungen wie dial. frz. grisard 'Graupappel', tremblard 'Zitterespe' u.a. (s. G. WALTER, Buche, 49-50).

Auch in Geländebezeichnungen ist -art < gall. -areto- (gall. *samareto- 'Brachfeld', s. oben S. 24, *kalmareto- > afrz. chaumart, Morvan chaumâ m. 'terre inculte, jachère') produktiv geworden: zu pāscuum 'Weide' bildete der Galloromane ein *pāscuareto-, woraus le Pasquart, dt. der oder das Passgart (gesprochen Passgərt), Name einer Matte zwischen der Altstadt Biel und dem See, die bis ins 18. Jahrhundert als Pferdeweide diente, s. E. FRIEDLI, Bärndülsch, IV: Ins (Bern 1914), 270.